

Je Woche

16. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



# Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Städtische Nachverdichtung Innenhof

**Ausgabe 21**

vom 17. – 23. Mai 2020

## Inhalt

- Dokumentation: Von Bausünden und Bürgerprotest
- Digitale Erfassung der Frankfurter Paulskirche hat begonnen
- Kinogänger nach schneller Wiedereröffnung zurückhaltend
- Kunst in Quarantäne – Luminale am Frankfurter Universitätsklinikum
- Städtische Nachverdichtung durch Stylepark-Hinterhaus-Neubau

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

### Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass  
Postfach 90 06 08  
60446 Frankfurt am Main  
mobil +49 (0)179 8767690  
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

[www.kulturexpress.de](http://www.kulturexpress.de)  
[www.kulturexpress.info](http://www.kulturexpress.info)  
[www.svenska.kulturexpress.info](http://www.svenska.kulturexpress.info)  
Kulturexpress in gedruckter Form  
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M  
St-Nr.: 148404880  
USt-idNr.: 54 036 108 722  
[redaktion@kulturexpress.de](mailto:redaktion@kulturexpress.de)



## Dokumentation: Von Bausünden und Bürgerprotest

Meldung: NDR, Radio Bremen

Norddeutschland lag nach dem 2. Weltkrieg weitgehend in Trümmern. Hamburg, Bremen, Kiel, Hannover, Hildesheim waren vom Bombenkrieg verwüstet. Leid und Kummer für die Bewohner. Doch Stadtplaner und Architekten sahen eine gute Gelegenheit, ihre Utopie von der neuen Stadt zu verwirklichen. Mittelalterliche Gassen und verwinkelte Höfe störten da nur. Licht und Luft sollte die Neubauviertel durchströmen, wie Adern sollten breite Straßen den Verkehr durch die Stadt pumpen. Was der Krieg verschonte, opferten die Nachkriegsplaner allzu oft dieser Vision. Der Radio-Bremen-Film von Susanne Brahm und Rainer Krause widmet sich dem in der Reihe "Unsere Geschichte" am Mitt-

woch, 27. Mai, 21.00 Uhr, im NDR/RB-Fernsehen.

In Hamburg plante der renommierte Architekt Ernst May "Neu Altona" und wollte für den neuen Stadtteil die letzten Reste des alten Arbeiterviertels Altona abreißen. In Hannover ging der energische Stadtbaurat Rudolf Hillebrecht ans Werk und verordnete seiner Heimatstadt ein völlig neues Verkehrskonzept, dem viele historische Bauten zum Opfer fielen. In Bremen trennte man sich zugunsten eines Innenstadtrings emotionslos von alten Klöstern und prächtigen Gebäuden der Gründerzeit.



*Noch Anfang der 1980er Jahre wurde in Greifswald in der Hafestraße die mittelalterliche Stadt abgerissen*

Doch die Utopie der neuen Stadt zeigte schnell ihre Schattenseiten. In den Neubauvierteln stellte sich selten eine gute Nachbarschaft ein. Die schöne neue Stadt von morgen wurde allzu oft zum Problemquartier der Gegenwart.

Zwischen den nüchternen Nachkriegsbauten und überdimensionierten Straßen rieben sich die Menschen die Augen und wollten ihre alte Stadt zurück. Gegen massive Widerstände der Fachleute wurden zum Beispiel in Hildesheim die Nachkriegsbauten am Marktplatz wieder abgerissen und neu aufgebaut - im Stile des Mittelalters.

Noch Anfang der 1980er Jahre wurde in Greifswald in der Hafestraße die mittelalterliche Stadt abgerissen



*Was der Krieg verschonte, fiel dem Wiederaufbau - wie hier am Hamburger Hexenberg - zum Opfer.*



Was der Krieg verschonte, fiel dem Wiederaufbau - wie hier am Hamburger Hexenberg - zum Opfer.

In der DDR war die Entwicklung ähnlich, nur Jahre später. Greifswald wurde vom Krieg verschont, dennoch hat die alte Stadt einen Großteil der Bebauung aus dem Mittelalter verloren - abgerissen noch in den 1980er Jahren!

Doch die Bürgerinnen und Bürger wehrten sich in Ost und West gegen den Kahlschlag. Zum Glück! Sonst hätte Norddeutschland so manche historische Innenstadt weniger.

Eine Produktion der Bremedia Produktion GmbH im Auftrag von Radio Bremen (Redaktion Michaela Herold) © 2018.



## **Digitale Erfassung der Frankfurter Paulskirche hat begonnen**

Meldung: Presseinfo der Stadt Frankfurt am Main (pia)

Die Voruntersuchungen zur geplanten Paulskirchen-Sanierung haben begonnen. Ein Vermessungsbüro erstellt derzeit im Auftrag der vom Oberbürgermeister eingesetzten „Stabsstelle Paulskirche“ digitale Bildpläne der gesamten

Außenfassade des Baudenkmals. Dabei ist eine Arbeitsbühne im Einsatz, um hochauflösende Fotos aus optimaler Perspektive erstellen zu können. Mit den Bildplänen ist es möglich, die

Schäden an der Sandsteinfassade vorab zu erfassen und zu kartieren.

Oberbürgermeister Peter Feldmann sagt hierzu: „Die Sanierung der Paulskirche ist das zentrale denkmalhistorische Projekt der Stadt. Die Paulskirche steht für die deutsche Demokratiegeschichte und deren Ursprung in Frankfurt. Ich freue mich, dass es auch in schwierigen Zeiten wie diesen jetzt endlich vorangeht. Mein Dank gilt allen Beteiligten für ihren Einsatz!“

Baudezernent Jan Schneider betont: „Die Sandsteinfassade der Paulskirche weist umfangreiche Schäden auf, die sorgfältig behoben werden müssen. Mit den vorbereitenden Untersuchungen wird diese Aufgabe professionell angepackt. Hier bringt die jetzt in meinem Dezernat angesiedelte Stabsstelle Paulskirche ihre Erfahrung beim Umgang mit denkmalgeschützter Bausubstanz ein.“

Die digitale Erfassung der Paulskirchen-Fassade ist keine einfache Angelegenheit. Wegen des Grundrisses des Gebäudes weist die Fassade unterschiedliche Krümmungsradien auf. Die sogenannten Orthofotos müssen deshalb auf dem Computer so korrigiert werden, dass ein digitaler Bildplan ohne Verzerrungen entsteht, mit

dem später die Restauratoren arbeiten können. Das mit den Aufnahmen beauftragte Vermessungsbüro fokus aus Leipzig hat Erfahrung mit solchen Aufgaben, ist es doch auf die Dokumentation denkmalgeschützter Gebäude spezialisiert. Auf Basis der digitalen Kartierung der Schäden wird ein Sanierungskonzept erstellt. „Bei allen Maßnahmen stimmen wir uns eng mit dem Denkmalschutz ab“, erläutert Andrea Lotz-Bauscher, die Leiterin der Stabsstelle.

Die Instandsetzung der Fassade ist nur ein Teil der Gesamtanierung der Paulskirche. Unter anderem müssen auch Mängel bei Brandschutz und Ausstattung behoben und die Haustechnik komplett erneuert werden. Einige Voruntersuchungen sind schon abgeschlossen. Andere, für die auch die Öffnung von Bauteilen nötig ist, folgen noch. Derzeit wird die Ausschreibung vorbereitet, mit der ein Planungsbüro für die umfangreiche Aufgabe gesucht wird. Der von der Stabsstelle erarbeitete Zeitplan sieht vor, dass nach Abschluss der aufwendigen Planungen und den nötigen Beschlüssen der städtischen Gremien im Sommer 2023 mit den Sanierungsarbeiten begonnen wird.

STUDIE



## Kinogänger nach schneller Wiedereröffnung zurückhaltend

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: S&L Research

Nach wie vor gibt es unter den Kinogängern ein großes Verlangen, bald möglichst wieder ins Kino gehen zu können – das belegt eine Nachfolgestudie zu einer ersten Umfrage von S&L Research. Der zweite Teil der Studie zeigt noch immer Resultate auf einem hohen Niveau, aber auf die – teilweise überraschend schnellen – Kinoöffnungen reagieren einige Zuschauer auch mit Zurückhaltung.

891 Kinogänger wurden für eine neue Studie von S&L Research befragt, vier Wochen nach der ursprünglichen Befragung zu diesem Thema. Ziel der Studie war es, die Entwicklung zu verfolgen, ob und wie sich die Bereitschaft des Publikums

ändert, nach der Krise wieder in die Kinos zu gehen. Anlass der Nachfolgeumfrage war, dass Kinowiedereröffnungen zwischenzeitlich in Aussicht gestellt wurden:

Zwar liegt die Quote der Kinogänger, die nach der Krise bzw. nach Aufhebung der Beschränkungen „sehr wahrscheinlich“ oder „wahrscheinlich“ wieder ins Kino zurückkehren wollen mit 89 Prozent (93 Prozent in der ersten Befragung) weiter sehr hoch, hat jedoch etwas abgenommen.

45 Prozent der Befragten halten den Zeitpunkt der Wiedereröffnung der Kinos für „zu früh“, 49 Prozent für „genau richtig“. Für die Vorsichts-

maßnahmen „Abstand und Mundschutz“ beobachtet S&L Research im Vergleich zum Vormonat die größten Steigerungen. Am meisten vermisst werden „die Atmosphäre/das Feeling“ sowie „die große Leinwand“. 30 Prozent der Befragten würden auch gerne „Filmklassiker“ schauen, 35 Prozent „Highlights und Filmlieblinge“ der letzten Jahre.

## **Mehr als zuvor wird das Kino vermisst**

Ganz wichtig: Das Kino fehlt dem Publikum noch mehr als in der ursprünglichen Befragung. 39 Prozent der Kinogänger (34 Prozent in der ersten Befragung) geben an, das Kino sehr zu vermissen. Aber die Selbsteinschätzung, ob die Befragten auch wirklich ins Kino zurückkehren, lässt in der zweiten Umfrage eine leicht zunehmende Zurückhaltung erkennen (89 Prozent „sehr wahrscheinlich“ oder „wahrscheinlich“ vs. 93 Prozent in der ersten Befragung). Diese Veränderung steht im Einklang mit dem, was auch für die grundsätzliche Wiederaufnahme anderer Freizeitaktivitäten in geschlossenen Räumen beobachtet werden kann, die alle etwas unter dem Niveau der ersten Befragung zu finden sind: zum Beispiel Einkaufszentrum 81 Prozent vs. 86 Prozent, Fitnesscenter 65 Prozent vs. 73 Prozent, ins Restaurant gehen 87 Prozent vs. 91 Prozent, Konzerte besuchen 68 Prozent vs. 73 Prozent – nur bei der Freiluftaktivität „Freizeitparks“ findet ein leichter Anstieg von 56 Prozent auf 58 Prozent statt.

## **Der Zeitpunkt der Wiedereröffnung wird als verfrüht empfunden**

Auch hinsichtlich des geplanten Zeitpunkts der Rückkehr zeigt die aktuelle Befragung eine

größere Zurückhaltung als die erste Umfrage: Innerhalb der ersten zwei Monate nach Wiedereröffnung wollen aktuell 76 Prozent der Befragten ein Kino besuchen (84 Prozent). Der Rückgang der schnellen Bereitschaft könnte mit der Tatsache zusammenhängen, dass die Wiedereröffnung der Kinos jetzt doch für alle Seiten überraschend schnell in Aussicht gestellt wurde: 45 Prozent der Befragten empfinden den Zeitpunkt als „zu früh“, 49 Prozent als „genau richtig“. Bei der Betrachtung dieser – auf den ersten Blick – womöglich etwas weniger positiven Resultate muss jedoch berücksichtigt werden, dass nach der ersten – damals noch – hypothetischen Frage, nun in vielen Bundesländern ein konkreter Zeitpunkt für die Kinoöffnungen in Aussicht gestellt wurde. Zusammen mit den ersten Erfahrungen, die mit der generellen Lockerung im öffentlichen Leben in den letzten Wochen gemacht wurden, scheint dies – zumindest für einen Teil der Befragten – eine etwas zurückhaltendere Einstellung zur Folge zu haben, wenn auch weiter deutlich positive Grundtendenzen vorherrschen.

## **Steigende Zurückhaltung auch für andere Freizeitaktivitäten**

Aber auch für Freizeitaktivitäten abseits des Kinos geht der anvisierte Zeitpunkt der Rückkehr etwas zurück: Innerhalb von 2 Monaten wollen 80 Prozent (85 Prozent) der Befragten wieder ein Einkaufszentrum aufsuchen, 66 Prozent (71 Prozent) in ein Fitnessstudio gehen, 83 Prozent (86 Prozent) wieder ein Restaurant und 39 Prozent (43 Prozent) Sportveranstaltungen besuchen. Auch die Bereitschaft innerhalb dieses Zeitraums mit Flugzeug, Bahn oder Bus zu verreisen ist von 53 Prozent auf 43 Prozent rückläufig.



## Abstand und Masken erhalten zunehmend Zuspruch

Um diese Entwicklungen abzufangen scheint es – nicht nur für das Kino - umso wichtiger, dass

Einschränkung wäre. Jedoch ist es aber auch in den ersten wiedereröffneten Kinos bereits Praxis, dass Mund- und Nasenschutz im gesamten Gebäude zu tragen ist, während der Vorstellung im Kinosaal dagegen nicht. Eine Frage befasste



die richtigen Maßnahmen ergriffen werden, um den Kinogängern die notwendige Sicherheit zu vermitteln. Insbesondere für zwei Maßnahmen beobachtet S&L Research deutliche Zunahmen bei der Nennung im Vergleich zur ersten Studie: So wird „Abstand“ in der offenen Fragestellung erneut am häufigsten als mögliche Vorsichtsmaßnahme genannt – mit 72 Prozent aller Nennungen (62 Prozent) für „Abstand zwischen nicht zusammen gebuchten Tickets“ sowie „Abstand an Kassen und Snackverkauf“ (Anstieg von 26 auf 35 Prozent) jedoch deutlich häufiger als noch vor vier Wochen. Wie erwartet hat auch das Thema „Mund- und Nasenschutz“ im Vergleich zum Vormonat von 18 auf 24 Prozent noch einmal deutlich zugelegt. Zwischenzeitlich geben aber auch 32 Prozent (26 Prozent) bei der Folgefrage an, dass ein verpflichtender Mundschutz eine für sie nicht akzeptable

sich zudem damit, zu wie viel Prozent der Kinosaal gefüllt sein dürfte, um das Gefühl der Sicherheit zu vermitteln: 35 Prozent der Befragten sprechen sich dabei für „ein Viertel“ aus, 49 Prozent für „zur Hälfte“.

## Am meisten vermissen die Kinogänger das „Erlebnis Kino“, aber auch den Ort der Begegnung

S&L Research befragte die Kinogänger auch, was sie am Kino am meisten vermissen: Am häufigsten wird bei dieser offenen Fragestellung „die Atmosphäre/das Feeling“ (40 Prozent) genannt, gefolgt von „große Leinwand/Bildqualität“ (30 Prozent). Aber auch das Gemeinschaftserlebnis fehlt – nicht nur die gemeinsame Unternehmung mit Familie und Freunden (21 Pro-

zent), sondern auch das gemeinsame „Erleben“ eines Kinofilms mit anderen Zuschauern (8 Prozent). Noch 16 Prozent der Befragten geben, an Popcorn und Nachos zu vermissen.

## Die Kinogänger zeigen sich auch interessiert an „Filmklassikern“ sowie „Film-Lieblingen der letzten Jahre“

Ein zusätzlicher Frageblock drehte sich diesmal verstärkt um die Frage, welches Programm nach Wiedereröffnung für die Zuschauer interessant ist: Auf einem weiterhin hohen Niveau (62 vs. 58 Prozent) finden sich Filme, die bereits vor der Schließung angelaufen waren. 38 Prozent (26 Prozent) wollen auf kommende Neustarts warten - in einer offenen Frage erreicht mit 10 Prozent der von April auf November 2020 verschobene Bond-Film „Keine Zeit zu sterben“ von den erwarteten Filmtiteln das höchste Resultat. 30 Prozent der Befragten würden auch gerne „Filmklassiker“ schauen, 35 Prozent „Highlights und

Filmlieblinge“ der letzten Jahre. In diesen Kategorien werden insbesondere „Herr der Ringe“, „Harry Potter“, „Star Wars“ und „Marvel“ häufig genannt.

## Jeder fünfte Kinogänger hat sein Kino in der Krise unterstützt

Abschließend gaben 20 Prozent der Befragten an, ihr Lieblingskino während der Zeit der Schließungen unterstützt zu haben – „Online-Werbung geschaut“ (#hilfdeinemKino) und „Gutscheinkauf“ werden hier mit 45 Prozent bzw. 32 Prozent am häufigsten angegeben.

[www.moviepanel.de/assets/OnePager-Kino-nachCorona-Mai-2020.pdf](http://www.moviepanel.de/assets/OnePager-Kino-nachCorona-Mai-2020.pdf)

### Über die Studie:

Die Umfrage wurde vom 08.-13.05.-2020 online von S&L Research auf dem Umfrageportal [www.moviepanel.de](http://www.moviepanel.de) unter 891 deutschen Kinogängern ab 16 Jahren durchgeführt, die sich in der Zusammensetzung an dem Kinopublikum in



Deutschland orientierten – dies war die zweite Welle, nachdem eine erste Befragung vom 9.-14.4.2020 865 Personen befragt hatte.

## LUMINALE



## Kunst in Quarantäne – Luminale am Frankfurter Universitätsklinikum

Die aufgrund der Corona-Krise abgesagte Luminale findet für eines ihrer Lichtprojekte einen neuen Platz: Die LichtAnemone des Künstlers Malte Keibel leuchten für die kommenden Wochen auf dem Vorplatz des Frankfurter Universitätsklinikums.

Unter dem Leitgedanken Digital Romantic verspricht der Luminale-Katalog mit 111 lichtkünstlerischen Arbeiten und einem Veranstaltungs-

programm ein abwechslungsreiches Festival. Nur wenige Stunden vor der geplanten Eröffnung musste die Biennale jedoch wegen der behördlichen Auflagen zur Coronapandemie abgesagt werden. Zu diesem Zeitpunkt waren sämtliche Kunstwerke bereits vollständig vorbereitet. Licht-Anemone erleuchten Frankfurter Universitätsklinikum. Doch nicht alle Installationen verschwinden gleich wieder in den Requisitenlagern. Der Lichtkünstler Malte Keibel machte ein



besonderes Angebot unter dem Motto: Kunst in Quarantäne – Installation sucht Krankenhaus.

Sein Projekt Licht-Anemonen besteht aus drei rotierenden, überdimensionalen Blüten aus gebogenen TitanEdelstahl-Spiegeln. Ursprünglich hatte er sie im Garten des Karmeliterklosters installiert. Nach der Absage leuchteten sie zuerst im St. Elisabeth Krankenhaus in Jülich, welches in der Nähe von Heinsberg liegt, das von der Pandemie zuerst besonders betroffen war. Jetzt kommen sie zurück nach Frankfurt. Seit dem 19. Mai 2020 ist die Installation mehrere Wochen in der Grünanlage vor dem Haupteingang des Universitätsklinikums zu sehen. „Die Luminale musste wegen der Pandemie abgesagt werden. Jetzt wird eines der Kunstwerke genau dort ausgestellt, wo COVID19 tagtäglich bekämpft wird. Mein besonderer Dank geht an die Luminale-Koordinatorin Isa Rekkab, die diese besondere Geschichte initiiert und ermöglicht hat“, sagt Prof. Jürgen Graf, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikum Frankfurt. Ein Licht in der Dunkelheit „Das Universitätsklinikum Frankfurt übernimmt gerade eine ganz besondere Verantwortung für die Region. Wir schätzen diesen Einsatz hoch und möchten deshalb genau hier ein Luminale-Kunstwerk installieren. Die Licht-Anemonen leuchten am richtigen Ort“, so Isa Rekkab, Leiterin des Projektteams der Luminale.

Die Installation, die den Haupteingangsbereich schmückt, ist inspiriert von der Seeanemone. Einem Blumentier mit verschiedensten Formen und Farben, das einzeln im Meer lebt. Sie steht genau wie ihr natürliches Vorbild in enger Verbindung mit ihrer Umwelt und geht mit ihr eine Symbiose ein. Die reflektierende Oberfläche nimmt Stimmung und Charakter der Umgebung

auf und spiegelt sie zurück. Durch die intensive Wechselwirkung von Licht, Reflexionen und geometrischen Formen, die sich bruchstückhaft zusammensetzen, entsteht ein komplexes Bild. „Es war mir wichtig, ein positives Signal auszusenden, dass die Kunst in einer solchen Zeit der Restriktionen aktiv ist und versucht, positive Eindrücke für die Betroffenen zu vermitteln“, so Malte Kebbel. Luminale und Frankfurter Universitätsklinikum setzen ein Zeichen Das Frankfurter Universitätsklinikum ist nicht nur der Beschenkte. Es unterstützt mit der Platzierung des



Luminale-Projekts auf seinem Gelände auch den Künstler. Es ist ein Akt der Wertschätzung für Kunst und Kultur, die auf ihre Art existentiell von der Coronakrise betroffen sind. Die Projektbeteiligten wollen mit dieser gemeinsamen Initiative ein Zeichen für Solidarität und Gemeinsinn in der Stadtgesellschaft setzen.



NEUBAU-PROJEKT



## Städtische Nachverdichtung durch Stylepark-Hinterhaus-Neubau

Foto (c) Kulturexpress

Auf der Rückseite des Neubaus befindet sich der denkmalgeschützte Bereich des Frankfurter Peterskirchhof. Hierbei entsteht der subtile Eindruck, das neue Quadergebäude aus Backstein sei mit seiner Umgebung und der historischen Kirchhofmauer von nebenan eins geworden. Entworfen wurde der kleine Bau von Nicole Kerstin Berganski und Andreas Krawczyk aus dem Architekturbüro NKBAK. Erste Einblicke gewähren eine außergewöhnliche Sichtweise auf ein gelungenes Beispiel für städtische Nachver-

dichtung. Das quaderförmige Bauprojekt wurde anlässlich DAM Preis 2020 nominiert. Die Ausstellung 'DAM Preis 2020' läuft noch bis 20. September 2020 im 3. OG im DAM. Am 25. September 2019 fand eine Hausbesichtigung mit dem Bauherrn statt.

Dieser quaderförmige Neubau befindet sich in der Brönnestraße 22 mitten in der Innenstadt, unweit der Frankfurter Zeil. Während der westliche Teil der Straße von einem Hochhaus-

komplex mit Wohnungen und Büros überragt wird, befindet sich auf der östlichen Straßenseite ein Gemisch aus Altbauten und Gebäuden aus der Nachkriegszeit, in denen überwiegend Wohnungen zu finden sind. Vereinzelt ist Gewerbe angesiedelt, wie Kindertagesstätten, Arztpraxen oder Büroräume.

Außer Wohnungen gehören zu dieser Hausnummer in der Brönnnerstraße auch die Architektur- und Onlineplattform 'Stylepark', die dort ihren Sitz hat. Die Stylepark AG mit Robert Vollhard als



Herausgeber ist zugleich Eigentümer und Bauherr des Neubaus. Der Eingang von der Straße aus ist eine normale Haustür, wie auf der Straße viele davon zu finden sind. Über den Hausein-

gang zum Treppenhaus des Altbaus befindet sich der Zugang zum eigentlichen Neubau von NKBAK Architekten. Wobei der Neubau im wesentlichen aus zwei rechteckigen Baukörpern besteht, die miteinander verwoben sind: Zum einen ein eingeschossiger Verbindungsbau, der zum Altbau um 90 Grad versetzt wurde, und ein weiterer, dreigeschossiger Bau, der parallel zum Altbau steht. Hierdurch sind zwei Innenhöfe entstanden, ein größerer zwischen Altbau und Neubau im Norden des Grundstücks ein kleinerer, der auf der Südseite des Neubaus an der historischen Mauer zum Peterskirchhof angrenzt.

Von der Brönnnerstraße aus ist der Einblick auf das neue Gebäude somit gar nicht möglich, da es sich um ein Hinterhaus handelt. Vom denkmalgeschützten Park aus, dem Peterskirchhof, öffnet sich die Rückseite des Neubaus nach außen hin, auch wenn dort keinerlei Erschließung vorhanden ist. Der Neubau ragt von hier aus als subtile Formation über zwei Geschosse hinaus, welche über gemauerte Absätze nach oben strebt. Von außen betrachtet wirkt die Architektur ein wenig wie eine Festung oder Burg, dem nur die großen beinahe quadratischen Fensteröffnungen entgegenstehen, die das würfelförmige Gebäude wohnlich erscheinen lassen.

Während des Entwurfsprozesses schlugen die Architekten für die Außenhaut des Gebäudes zunächst Materialien vor, die im Kontrast zur geschichtsträchtigen Mauer standen. Der Denkmalschutz wies diesen Vorschlag ab. NKBAK entschied daraufhin, dass die Fassade des Neubaus die Geschichte der historischen Mauer zum Peterskirchhof äußerlich fortschreiben sollte. Gelungen ist dies durch die Wahl des Materials. Die Ziegelsteine wirken beinahe individuell und wurden auch so hergestellt, weshalb Farbigkeit

und Textur von Stein zu Stein leicht variieren. Die Architekten wählten zudem drei unterschiedliche Steinformate für die Außenwand aus. Dadurch entsteht ein lebhaftes Fassadenbild, das im Zusammenspiel mit dem historischen Bestand zu agieren scheint.

Durch den Blick auf die Brüstung der Terrassen wird erkennbar, wie Ziegel und Betonplatte vor der Abdeckung des tragenden Mauerwerks eine Ebene bilden, wodurch auf Silikon und verschiedene Bleche zwecks Randabdichtung verzichtet wurde. Was ungewöhnlich in Bezug auf die Bauanforderungen ist.

Der hohe architektonische Anspruch ist auch im Inneren der Hauses zu spüren. Was von außen wie ein einfacher Kubus wirkt, offenbart Innenräume, die äußerst praktisch organisiert sind. Der Zugang zu den neuen Büroräumen verläuft von der Straße aus über den Bestandsbau. Beim Eintritt in die neuen Räumlichkeiten steht zu Anfang ein hoher Raum: Die verschiedenen Raumhöhen akzentuieren die Räume unterschiedlich. Ein schmaler Flur geht zur Teeküche. Das Oberlicht und ein großes Fenster zum nördlichen Innenhof bringen reichlich Belichtung. Am Ende des Durchgangs befinden sich die Arbeitsräume, welche durch Glaswände voneinander getrennt sind. Diese bieten Transparenz, um diese Büroräume zu überblicken und optisch miteinander zu verbinden. Bodentiefe Fenster zu den Innenhöfen ermöglichen den entspannten Zugang zu den Aufenthaltsbereichen draußen zum Innenhof.

Oben befinden sich Apartments im ersten und zweiten Geschoss, wohin der Weg über das Treppenhaus führt. Dort ist auch eine Terrasse, die zugleich das Dach zum Verbindungsbau bildet, von wo aus das größere der beiden Apart-

ments erreichbar ist. Über eine schmale Treppe ist dann ganz oben noch eine kleine eigenständige Wohnung zu erreichen.



## Stylepark Neubau in Frankfurt

### Architekturbüro

NKBAK Nicole Kerstin Berganski Andreas Krawczyk  
Baseler Platz 1  
60329 Frankfurt am Main  
<http://www.nkbak.de>

### Projektteam

Nicole Kerstin Berganski,



**Projektleitung Entwurf**  
Andreas Krawczyk,

**Projektleitung Ausführung**  
Simon Bielmeier,



*Auf dem Foto Stylepark Herausgeber Robert Vollhard mit seiner Gattin*



**Projektleitung**

Shanjun Yu, Projektarchitektin

**Bauherren**

Stylepark AG

**Beteiligtes Architekturbüro**

SWAP architekten

Moosbergstraße 60

64285 Darmstadt

<http://www.swaparchitekten.net>

Stefan Wagner, Bauleitung

**Tragwerksplanung** Wagner Zeitter Bauingenieure GmbH, Wiesbaden

**Haustechnik**

Ralf Appel GmbH, Frankfurt am Main

**Elektro**

Kreiter Beratende Ingenieure, Maintal

**Bauphysik**

Wagner Zeitter Bauingenieure GmbH, Wiesbaden

**Brandschutz**

Wagner Zeitter Bauingenieure GmbH, Wiesbaden

**Innenarchitektur**

NKBAK, Frankfurt am Main

**Fassadenplanung**

NKBAK, Frankfurt am Main







